

Vom politischen Rat zur politischen Tat

Vorwort der Herausgeber

Seit dem (erstmaligen) Erscheinen des Jahrbuchs für politische Beratung im Herbst 2011 wurde unser damaliger als pointierte Anfrage formulierter Befund, ja *Ratschlag* – »*Wie politisch ist Politik heutzutage eigentlich noch?*« – mehrfach bestätigt. Philosophen wie Politologen etc. konstatieren eine fortschreitende Erosion wahrgenommener Legitimität konventioneller bzw. traditioneller politischer Akteure. Das Fehlen weitblickender, in die Zukunft reichender Projekte, die bisweilen zögerliche Umsetzung anstehender politischer Reformen oder der Austausch von Inhalten durch Marketing lassen die Politik oft *ratlos* erscheinen und als Träger eigen- und wesentlich politischer Botschaften mehr und mehr an *Glaubwürdigkeit* verlieren.

An deren Stelle tritt eine manchmal mehr, manchmal weniger profunde Expertise von Intellektuellen und Kreativen, aus Wissen und Kunst oder von den Spitzen der öffentlichen Verwaltung sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft. Es ist ein Dilemma, dass sich Politikerinnen und Politiker meist erst dann mit nachhaltigem und leidenschaftlichem Engagement in eine politische Debatte einbringen, wenn sie nicht mehr an ein offizielles Amt gebunden sind.

Das bedeutet: Sollen wichtige *politische Botschaften* heutzutage verbreitet und vertieft werden, verlieren Politik bzw. Politikerinnen und Politiker zu deren Vermittlung anscheinend immer mehr an Bedeutung. Das Vertrauen der Zuhörenden wächst im Ausmaß des Abstands der (politisch interessanten) Vortragenden zur Politik selbst: Umso größer die Entfernung davon, desto näher das Herz des (politisch interessierten) Publikums an ihnen – so unsere Hypothese.

Geht es um Grundsätzliches sowie Längerfristiges (und nicht um Tagespolitik und Kurzfristiges), um tiefgreifende Reflexion sowie strategische Entwürfe weiter Linien (und nicht um aus seichter Taktik geschlagene Haken), in Summe: um Profundes (und nicht Profanes), steht man vor einem *paradoxen* Phänomen wesentlicher *Entfremdung* zwischen eigentlich *politischem Anspruch* einerseits sowie ritueller Politik bzw. sich um solches Ritual drehenden Politikerinnen und Politikern andererseits! Es bleibt die Frage im Raum stehen: *Wie politisch* ist Politik bzw. sind deren Funktionsträgerinnen und -träger noch?

Bezogen auf den Aspekt der *Beratung* bedeutet die dargestellte Differenz zwischen »Politischem« und Politik: Je ratloser Politik (im engeren Sinn) auftritt, umso mehr gewinnt (im weiteren Sinn) politischer Rat an Bedeutung. *Politische Beratung* geht – nach unserer Lesart – zwar nicht unbedingt von (Alltags-)Politik aus, richtet sich aber zumindest bedingt an sie. Sie reicht vom

abstrakten zum konkreten, vom idealistischen zum realistischen bzw. vom theoretischen zum praktischen Rat.

Als *Diskursfelder* politischer Beratung unterscheiden wir bewusst zwischen den Feldern ›Agorá‹, ›Forum‹ und ›Market‹:

- Die *Agonía*, der Platz im Zentrum der Athener Polis, wo einst die Philosophen und Politiker auftraten und um ihre Vorstellungen warben, stellt als Abschnitt die geistigen Grundlagen des Politischen ins Zentrum der Betrachtung: Welche Anforderungen beeinflussen den politischen Diskurs heute im Prinzip und welche Traditionen gibt es? Welche Ratschläge können politisch Denkende etwa aus Philosophie, Theologie, Politologie, Psychologie oder den Wirtschaftswissenschaften der Politik erteilen?
- Kreativitäts- und Innovationsquellen von Politischem *und* Politik werden im Abschnitt *Forum* ebenso behandelt wie Netzwerke und Akteure im Hintergrund. Wo liegen die Berührungspunkte zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Kultur oder Medien einerseits sowie Politik andererseits? Wie funktionieren die Drehscheiben politischer Kommunikation, auch an unkonventionellen Orten?
- Der Abschnitt *Market* schließlich wendet sich vor allem Aspekten des kommerziellen und nicht-kommerziellen Lobbyings und Consultings zu: Welchen konkreten Einfluss üben Consulter und Lobbyisten tatsächlich auf Politik aus? Können sich auch Non-Profit-Organisationen erfolgreich in der Politik einbringen? Welche Auswirkungen hat das auf deren Selbstverständnis und Arbeitsweise?

Nach dem 2017 erschienenen *Sonderband* des Jahrbuchs ›Manifest – Zu Österreichs Dritter Republik‹ setzt der aktuelle Band – nicht zufällig zeitgleich mit der österreichischen Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 – einen Fokus auf historisch entwickelte Identität und politische Performanz in *Mitteuropa*, dessen Wahrnehmung in toto oder in partibus vielfach noch immer von Stereotypen und Vereinfachungen überlagert ist. Ausgewiesene Kennerinnen und Kenner der jeweiligen Länder analysieren Hintergründe des politischen Systems in den Visegrád-Staaten, ergänzt um einen beherzten Kommentar zur Staatsbürgerschaftsdebatte betreffend Südtirol, einen Beitrag zur österreichisch-italienischen Mitteleuropa-Politik vor und nach dem Ersten Weltkrieg (alle im Abschnitt Agorá) sowie zu Anspruch und Praxis zweier mitteleuropäischer Organisationen (im Abschnitt Market).

Weitere inhaltliche Schwerpunkte gelten dem virulenten Themenkomplex *Populismus/Verschwörungsmythen* sowie der Rolle von *Eliten/Intellektuellen* als Beratende wie Agierende in der Politik.

So spannt sich ein weiter Bogen der Beiträge von der abstrakten Philosophie und Politologie über Kunst, Wissenschaft und Medien als direkte oder indirekte Beraterinnen bis hin zum konkreten Spiel von Angebot und Nachfrage in der Gestalt von Consulting und Lobbying. Als Wegweiser dienen Einführungen jeweils am Beginn der drei Abschnitte.

Unser herzlicher Dank gilt allen *Autorinnen und Autoren*, die in jeder Hinsicht ein breites Spektrum repräsentieren und sich mit viel Engagement in das ambitionierte Projekt eingebracht haben, dem *Verlag PROverbis*, in dessen Rahmen die *edition mezzogiorno* erscheint, sowie jenen Stellen, die die Drucklegung des Bandes finanziell unterstützt haben.

Das Jahrbuch für politische Beratung war und ist der erste Versuch seiner Art für Österreich und will sich bewusst nicht mit Jahrbüchern ähnlichen Namens vergleichen, die sich eher der Abbildung des Faktischen denn der Beleuchtung des Hintergrunds – eben der Metaebene politischen Denkens und Handelns – ehrenwert verpflichtet haben. Das Projekt wird mit dem Jahrbuch für politische Beratung 2019/2020 fortgesetzt werden.

Thomas Köhler

Christian Mertens

Wien, Herbst 2018